

Fachkonferenz ÖREK 2030 - Open Space:

Baukulturförderprogramm: Wie fördert man nachhaltige Siedlungsentwicklung?

Host: Robert Temel, Plattform Baukulturpolitik

Was sind die Ziele?

Siedlungsentwicklung nur dort, wo Infrastruktur bereits besteht; Vorrang für Innenentwicklung; in den Fachempfehlungen zur ÖREK-Partnerschaft „Stärkung der Stadt- und Ortskerne“ wurde vorgeschlagen, dass Gemeinden zuerst eine Abgrenzung des Ortskerns vornehmen müssen, bevor sie darin ein Fördergebiet definieren können.

2 Herausforderungen bzgl. Klimawandel ansprechen: Erneuerbare Energie (v.a. Raumwärme) in dicht bebauten Gebieten, nachhaltige Mobilität in weniger dichten Gebieten.

Fachliche Unterstützung fördern (Erhaltung der Charakteristik des Ortsbilds, Gestaltungsbeirat, andere Gremien), ebenso Bewusstseinsbildung und Vermittlung, Partizipation.

Welche Qualitätskriterien?

Inklusion, Architektur/Ortsbild, ISEK (Integr. Städtebauliches Entwicklungskonzept) als Voraussetzung, Ressourcenschonung (z.B. Revitalisierung von Leerständen), Gebäudesanierung

Welche Maßnahmen sollen gefördert werden?

Erarbeitung des ISEK, Grundlagen für ISEK; Mehrwert des Förderprogramms: gesamthafte Lösungen für die Ortskerne (DMS, ortsbildprägende, sonstige erhaltenswerte Gebäude)

Nur eine Gemeinde oder mehrere? Wie ist das bei größeren Städten?

Grundsätzlich sollte Kooperation vorausgesetzt werden; ab einer gewissen Stadtgröße aber nicht mehr. Eine Plattform für Erfahrungsaustausch sollte Teil eines solchen Programms sein.

Trägt der Bund allein das Programm, oder mit den Ländern?

Bund zusammen mit Ländern und Gemeinden.

Wie viel Betreuung braucht so ein Programm?

Förderabwicklung, Beratung, Vernetzung, Zusammenarbeit mit lokaler Ebene, Drehscheibe für fachliche Expertise, Workshops um kooperativ Projekt zu qualifizieren